

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. & 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2. & 30 S., sonst in ganz Württemb. 2. & 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Zu Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die dreispaltige Zeile über deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 96.

Dienstag, den 24. August

1875.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsbehörden.

Unter Bezugnahme auf die Ministerial-Erlasse vom 26. Januar, 20. April 1874 (Minist.-Amtsbl. S. 30 und 124) und 29. Juli d. J. (Minist.-Amtsbl. S. 255), betreffend Gnadenbewilligungen an Hinterbliebene von Militärpersonen, wird den Ortsbehörden nachdrücklich eingeschärft, nur solche Gesuche einzureichen, welche auf ärztliche Atteste sich stützen, die für die Beurtheilung und Entscheidung der Frage über den ursächlichen Zusammenhang des Todes der betreffenden Militärpersonen mit dem Feldzuge von 1870/71 positive Momente ergeben und namentlich darüber Aufschluß verschaffen, ob die Leute entweder thatsächlich schon im Kriege selbst an Zuständen gelitten haben, welche die Entwicklung der später hervorgetretenen tödtlichen Leiden begünstigten oder sehr bald nach ihrer Entlassung an solchen Zuständen oder Leiden erkrankt sind.

Gesuche, welchen diese Begründung abgeht, werden einfach zurückgegeben werden.

Den 21. August 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Gemeindebehörden.

Nach §. 7 des Gesetzes, betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes vom 25. Juni 1868 und §. 9 der Instruktion hierzu (Reg.-Bl. 1875, S. 245 und 243) hat für jeden Gemeindebezirk, mag derselbe mit Garnison belegt sein oder nicht, die Aufstellung eines Ortsstatuts, beziehungsweise ein Gemeindebeschluss über die Grundsätze, nach welchen die Vertheilung der Quartierleistungen geschehen soll, zu erfolgen.

Ferner ist in §. 12 der Instruktion vorgeschrieben, daß in den einzelnen Ortschaften Quartierbillets nach dem Formular C. (Reg.-Bl. S. 251) vorrätzig sind, wobei es sich empfiehlt, für Quartier mit und ohne Verpflegung verschiedenfarbige Billets zu wählen.

Die Gemeinderaths-Collegien haben nun in Betreff der Grundsätze der Quartierleistung unter Zuziehung der Bürgerausschüsse Beschlüsse zu fassen und solche binnen 3 Wochen hierher vorzulegen.

Auch ist gleichzeitig anzuzeigen, ob Quartierbillets nach dem neuen Formular in genügender Anzahl vorrätzig gehalten werden, wobei man bemerkt, daß solche Billets in der Buchdruckerei von A. Delschläger dahier gedruckt werden.

Den 23. August 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Forstamt Wildberg.
Revier Hirsau.

Brennholz-Verkauf.



Am Freitag, den 27. August, aus dem Distrikt Altburgerberg 3:

1 Raum. buchene Scheiter, 117 Nm. Nadelholz-Scheiter, 45 Nm. dto. Prügel, 13 Nm. dto. Anbruch, 35 Nm. weißtannene Rinde, 5750 St. gebundene Nadelholzwellen.

Zusammenkunft 9 Uhr Vormittags oberhalb der Beerl'schen Fabrik.

Calw.

Obst-Verkauf.

Nächsten Mittwoch, den 25. d.ies, wird der städtische Obstertag vom Brühl ca. 13 Eri., breite Heerstraße und Stadttor ca. 18 Altburger Staige und Hofacker ca. 14 gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Mittags 1 Uhr auf dem Brühl.

Stadtpflege.
Hayd.

Privat-Anzeigen.

Rahmkäs.

Von dem beliebten Rahmkäs habe ich wieder auf Lager.

Rud. Scheuerle.

Calw.

Dankagung.



Allen, die meiner theuren Mutter im Leben Gutes erwiesen haben, insbesondere denen, die sie während ihrer Krankheit liebevoll gepflegt und heute zur letzten Ruhestätte geleiteten, sage ich hiemit innigen Dank.

Den 23. August 1875.

Der trauernde Sohn
C. Fr. Greif.

Ein schönes

Unterbett

ist zu verkaufen; wo? ist zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein Logis

hat bis Martini zu vermieten
Kohler, Seifensieder.

Fahrriß-Verkauf.

Am nächsten

Mittwoch, den 25. August, von Vormittags halb 9 Uhr an, wird in der Wohnung des jung Wagner Geiger'schen Hauses eine Fahrriß-Versteigerung abgehalten und kommt vor:

Bücher, Frauenkleider, Bettgewand und Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreinwerk, worunter ein Kleiderkästchen, Bettladen, Tische und Stühle und allerlei Hausrath, darunter mehrere Züber.

Calmbach.

Unterzeichneter hat ca. 50 Nm.

weißtannene Rinde

zu verkaufen.

G. Schuh,
alt Sonnenwirth.

Esslingen.

Bierbrauerei & Wirthschaftsartikel,

als:

vulkanisirte Kautschuk- und Guttaperchaschläuche, Druckwerke verschiedener Konstruktion (von N. 65—170), Messingbahnen, Schlauchverschraubungen, kupferne Weinzieher mit Ventil, Trubsäcke für Bierbrauer u. c. hält stets auf Lager und empfiehlt zu geneigter Abnahme bei billigsten Preisen. Zeichnung und Preiscurant gratis.

E. R. Thieringer.

Eine Parthie Gummi-Schläuche, zweiter Qualität, gebe um mit dieser Sorte zu räumen, unter dem Ankaufspreis.

(H. 73164.)

Obiger.



**Schuld- und Bürgscheine,
Zins-Quittungen**

für die württemberg. Staats-Schulden-
Zahlungs-Kasse und für Privaten,
sowie

**Quittungs-Formulare
für beliebige Zahlungen,**

hält vorräthig und empfiehlt zu gef. Ab-
nahme

A. Delschläger.

U l m e r

Münsterbau-Loose

sind à 1 Mark zu haben bei
Nanette Fenschel
in der Bahnhofstraße.

Seinen Kochofen

hat zu verkaufen
Gust. Hammann, Flaschner.

Magdgesuch.

Für eine Schweizerfamilie wird bei gu-
tem Lohn und sehr guter Behandlung ein
anspruchloses Mädchen gesucht.

Näheres bei
Marie Haydt.

Zugelaufener Hund.

Ein rother großer
Schweishund ist mir am
20. August zugelaufen. Der
rechtmäßige Eigentümer
kann ihn gegen Ersatz der Einrückungsge-
bühr und Fütterungskosten abholen bei
Benjamin Borchert
in Speßhardt.



Weilderstadt.

Ganze Anzüge nach Maas,

elegant gemacht, und zu den billigsten Preisen liefere ich in der kürzesten Zeit und sehr
geneigtem Zuspruch entgegen.

Jos. Dehling,

Tuch- und Kleider-Geschäft,
Untere Thorgasse No. 72 neben dem Ritter.

Vorhang-Stoffe,

in schmal von 8 Fr. an per Meter, in breit (brochirt) von fl. 1. 36 Fr.
an bis zu fl. 40. — per Stod.

Bei Abnahme ganzer Stücke à 22 Meter

5% Rabatt,

ferner:

reichhaltiges Lager in sämtlichen Aussteuer-Artikeln zu ganz
billigen Preisen bei

Max Nathan,

Weißwaarenlager en gros & en détail, Stuttgart,
Ecke der Langen- und Calwerstraße.

Calw. Frucht-Preise am 21. August 1875.

Getreide- Gattun- gen.	Vori- ger. Rest	Neue Zu- fuhr	Ges- sammt- Be- trag	Deu- tiger Ver- kauf	Zu- rest Zehl.	Höchster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niedester Preis		Ver- kauf- Summe	Gegen d. vor- sch. Preis		
						Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.		Mt.	Pf.	
Waggen alt.															
Kernen, alt.	40	57	97	57	40	12	—	12	—	12	—	684	—	—	19
Berke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alt.	—	251	251	181	70	9	—	8	33	8	5	1498	50	—	28
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber alter	10	138	148	148	—	8	20	8	10	8	—	1199	30	4	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	50	446	496	386	110							3381	80		

Stadtschultheißenamt.

— Stuttgart, 21. Aug. Für die kirchliche Feier des bevorstehenden höchsten Geburtstages Ihrer Maj. der Königin in den evangelischen Kirchen des Landes, welche Feier zufolge Höchster Anordnung wieder am vorhergehenden Sonntag, den 5. September, begangen werden wird, ist, wie wir vernehmen, die Stelle; Psalm 147, 1. Lobet den Herrn; denn unseren Gott loben, das ist ein köstliches Ding; solch Lob ist lieblich und schön — als Text bestimmt worden.

— Vom Strohgäu, 18. Aug. Seit mehreren Tagen haben die Herbstübungen eines großen Theiles der württembergischen Truppen in dieser Gegend begonnen, die gemeinsamen Feldübungen finden auf dem ausgedehnten „langen Felde“ statt und dauern bis zum 3. Septbr., worauf die sämtlichen Truppen zum Manöver abmarschiren. Das Militär, Infanterie, Artillerie und Reiterei des 1. Ulanen- und 2. Dragoner-Regiments von den Garnisonen Mergentheim, Gmünd, Ludwigsburg, Stuttgart und Ulm haben in Döweil, Aisberg, Pflaßfelden, Möglingen, Kornwestheim, Stammheim und Zuffenhausen sowie insbesondere je 1 Eskadron des 1. württemb. Ulanenregiments (König Karl) Nr. 19 in Thamm, Markgröningen, Schwieberdingen, Münchingen und Dizingen Quartier bezogen.

— Zuffenhausen, 19. August. Vorgestern wurde durch Landjäger Schnell von hier ein Individuum von echter Gannernatur verhaftet und an das Kgl. Oberamtsgericht Ludwigsburg eingeliefert. Vergangenen Sonntag Vormittag zwischen 9—10 Uhr schickte nemlich der Maler Morlock von Zuffenhausen sein 11 Jahre altes Töchterchen wegen der kranken Mutter zum Arzt nach Kornwestheim; unterwegs wurde ihr von einem jungen Burschen zunächst Geld abverlangt, später verging er sich an dem Kinde in schändlichster Weise, so daß dasselbe nach Aussage des Arztes nicht unbedeutend verletzt ist. Nach vollbrachter That drohte er ihr mit Todtschlagen, im Fall sie etwas verräthe. Dem Landjäger Schnell, welcher sofort von diesem Vorfall benachrichtigt wurde, gelang es nach angestrebter Nachforschung den Thäter in der Person des 17 1/2 Jahre alten Flaschnergefellen Wilhelm Triebert von Darmstadt welcher sich seit einigen Tagen in Döweil, O. A. Ludwigsburg aufhielt, zu ermitteln und zu verhaften. Dieser Bursche hat nach seinen eigenen Aussagen schon 24 Vorstrafen wegen Diebstahls, Landstreicherei, Bettel u. s. w. erstanden. Bemerkenswerth ist

noch, daß er auf die Frage des Landjägers Schnell, ob er das unschuldige Kind auch wirklich ermordet hätte, erwiderte: Ja, ich bereue überhaupt, daß ich es nicht todtschlagen habe, dann wäre ich nicht verrathen worden, überhaupt habe ich derartige Thaten schon oft begangen, aber ich bin durch die Einschüchterung der Betreffenden, sie todtschlagen, noch nie verrathen worden; bei meinem Abgang von Stuttgart hatte ich überhaupt die Absicht, den Nächsten bei günstiger Gelegenheit todtschlagen, um ihn zu berauben. Hoffentlich wird dem Gesellen diese Lust bei der nächsten Schwurgerichtsverhandlung gehörig benommen werden. (N. Z.)

— Neckarweihingen, 18. Aug. Die Schwülhige von 30 Grad hat hier heute ein Opfer gefordert. Ein Mann von 36 Jahren, der die ganze Ernte über wacker gearbeitet hatte, ist Mittags 11 Uhr beim Ochsengeheiß auf der Wiese todtnieder gesunken. Kaum zuvor hatte er sich etwas unwohl gefühlt. Er hinterläßt aus glücklicher Ehe 3 Kinder. — Von dem am 21. Juli im Neckar todtnieder gefundenen ca. 30jährigen Mann hat man noch immer nicht die Herkunft entdeckt, ungeachtet sein Signalement und die Bezeichnung seines Hemdes mit A. L. amtlich angeschrieben wurde.

— Ellwangen, 20. Aug. In dem benachbarten Weiler Schleifhäußen wurde diesen Morgen ein Verberjunge von einem Rattenfänger in den Fuß gebissen. Der leicht Verwundete wurde in das Bezirkskrankenhaus verbracht und die Quetschung ausgebrannt. Da dieser Tage ein Schäferhund an der Wuth erlag, ist man etwas mehr besorgt und ängstlich; doch hoffen wir, daß dieser Hund nicht wuthkrank war.

— Friedrichshafen, 20. Aug. Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin von Rußland, Bruder Ihrer Maj. der Königin, ist gestern Abend zum Besuche der Königl. Familie hier eingetroffen und heute Nachmittags über Lindau nach Wien weiter gereist.

— München, 10. Aug. Der König hat sich gestern auf einige Stunden von Schloß Berg nach Hohenschwangau begeben, wird am Sonntag den 22. d. per Bahn in Pasing eintreffen und sich von dort aus zur Abhaltung der Truppenschau nach dem Oberwiesensfeld begeben.

— In Baiern, liest man, haben die Regimenter Befehl erhalten, so lange die große Hitze dauert, ihre Märsche zu den Manövern nur



Nachts zu machen. Das 10te Jägerbataillon in Aschaffenburg ist
Nachts 10 Uhr ausmarschirt.

— München, 17. Aug. Gestern Nachmittag beging ein Artillerie-
Unteroffizier in der Wohnung seiner Eltern an der Maximiliansstraße
Nr. 43 die Unvorsichtigkeit, eine Granate in der Meinung, daß sie
nicht scharf laborirt sei, zu entladen; die Granate explodirte, wobei
demselben die rechte Hand abgerissen und ein zu Besuch anwesender
Kaufmann am Halse, doch anscheinend nicht gefährlich, verletzt wurde.

— Die Münchener „Neuesten Nachrichten“ behaupten, es sei eine
offenkundige Thatsache, daß die päpstliche Nuntiatur in München das
Centrum sei, von dem aus die ganze ultramontane Bewegung nicht
blos in ganz Baiern, sondern in ganz Deutschland geleitet werde.

„Von hier aus wird der deutsche Episkopat informiert und aufgereizt,
belobt und getadelt, hier werden die Pläne geschmiedet, welche die mit
bairischem und deutschem Gelde bezahlten geistlichen Cohorten Roms
auszuführen haben; hier wird selbst unversehens mit Revolution ge-
droht, wenn andere Mittel nicht mehr genügen sollten, Deutschland
unter das Joch Roms zu beugen.“ Das Blatt fordert die Regierung
auf, diesem Treiben ein Ende zu machen.

— Sämmtliche bayerischen Bischöfe sind in Eichstätt und stecken
geheimnißvoll die Köpfe zusammen.

— Starnberg, 19. Aug. Beim ersten Morgengrauen kurz vor
4 Uhr wurde die Leiche des Prinzen Karl in Söding in aller Stille
und ohne Glockengeläute beigelegt. Am Schloßberge wurde der ge-
schmückte Sarg aufgebahrt und durch Pfarrer Uhl in Begleitung des
Prinzen Euitpold und der beiden Adjutanten des Prinzen, General-
Lieutenants v. Strunz und Freiherrn v. Freiberg, in die Gruft
verbracht. — Die durch Professor Dr. Buhl in Tegernsee vorgenom-
mene Obduktion der Leiche des Prinzen Karl von Baiern hat ergeben,
daß kein Schlaganfall den Tod des Prinzen verursachte, sondern le-
diglich dieser Sturz. Die inneren Organe waren so vollkommen
gesund, daß bei dem Mangel einer Krankheitserscheinung Sr. Hoheit
noch ein langes Leben hätte prophezeit werden können.

— Der lebende und der verstorbene Kaiser von Oesterreich, der
Kronprinz und zwei Erzherzöge haben je 1000 Gulden zu gemalten
Glasfenstern im Neubau des Germanischen Museums in
München geschenkt.

— Worms, 18. Aug. Wie von verschiedenen Blättern mitge-
theilt, wurde bei dem Kriegerfest in Metz ein junger Mann von hier
bei Bestätigung der Schlachtfelder von einer Schlange gebissen. Das
„Frankf. Journal“ war so blutdürstig, den Betreffenden am andern
Tage ohne Erbarmen ums Leben zu bringen und viele andere Blätter
betheiligten sich mit sauergurkenzeitiger Wollust an diesem Morde
(auch wir können uns von dieser Grausamkeit nicht freisprechen).
Zum Glück war indeß der Biß weder giftig, noch von Bedeutung,
und ist der junge Mann längst wieder gesund und munter auf den
Beinen.

— Den größten Hammer in der Welt führt Krupp in Essen.
Sein neuester Stahlhammer arbeitet 100 Tonnen (2000 Centner)
Stahlmasse auf einmal zusammen. Mit dem bisher benutzten Ham-
mer konnten nur 50 Tonnen Stahl bewältigt werden.

— Kln, 20. Aug. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr wurde die
Kaiserglocke zum ersten Male mit mehreren andern Glocken des Do-
mes zusammen geläutet, wenn man das in großen Intervallen erfol-
gende Anschlagen des Klöppels läuten nennen kann. Die Prüfungs-
Kommission, welche, umgeben von einer großen Menge Neugieriger,
das Zusammenklängen der Glocken außerhalb des Domes beobachtete,
sprach sich dahin aus, daß das tiefe D des Metallkolosses recht gut zu
dem Geläute der anderen Glocken harmonire.

— Eine originelle Morgenmusik haben die Fahrleute der alten Kai-
serstadt Goslar dem deutschen Kronprinzen gebracht. Sie erwarteten
ihn, jeder im blauen leinwandnen Kittel und eine Peitsche in der Hand
und alle hoch zu Roß eine halbe Stunde vor Goslar Morgens um
1/25 Uhr. Ihr Führer ritt an den Kronprinzen heran und bat ihn,
ihm ein Ständchen bringen zu dürfen. Der Kronprinz lachte und
nickte zustimmend und nun begannen die Fahrleute, indem sie takt-
mäßig und harmonisch mit den Peitschen knallten, ein Concert, das
den Prinzen höchlichst ergözte. Darauf setzte sich die Cavalcade in
Bewegung und ritt mit ihren schweren Pferden so wacker vor, daß
der prinzliche Bierspanner kaum folgen konnte.

— In der Stadt Minden wurde beim Graben eines Hausgrund-
des ein irdener Topf mit 400 Silbermünzen gefunden. Sie gehören
fast alle dem letzten Viertel des 14. Jahrhunderts an und sind so
gut erhalten, daß sie schon um das Jahr 1400 vergraben worden sein
müssen.

— Berlin, 15. Aug. Der Generalpostdirektor hat angeordnet,
daß der Reihe nach sämtliche Postinspektoren aus dem ganzen Reiche
nach Berlin einberufen werden, um hier einen zweimonatlichen Kursus
in der Wissenschaft der Technik der Telegraphie durchzumachen. Vor-

läufig sind bereits 34 dort angelangt. Durch diese Maßregel sollen
in Zukunft die besonderen Telegraphen-Inspektoren überflüssig gemacht
werden.

— Berlin, 16. Aug. Mit der heutigen Sitzung der Kommission
zur Berathung der Deutschen Wehrordnung fanden die bezüglichen
Konferenzen ihren Abschluß. Als wichtiges Resultat kann verzeichnet
werden, daß die Vertheilung des Rekrutenbedarfs innerhalb der Bri-
gadebezirke künftig nicht mehr nach der Seelenzahl der Aushebungs-
bezirke, sondern nach der Zahl der bei jeder Aushebung in den einzel-
nen Bezirken zur vorläufigen und definitiven Entscheidung gelangenden
Militärpflichtigen erfolgt und damit den bisherigen Ungleichheiten der
Repartition zwischen Bezirken mit starkem und schwachem Prozentfuß
junger Mannschaften ein Ende gemacht wird.

— Neulich, berichtet die Kreuz-Zeitung, wurde hier in Berlin eine
merkwürdige Erscheinung beobachtet. Man sah auf der Straße eine
junge Dame ohne den bekannten Haarwulst, ohne falsche Böpfe, ohne
den besetzten sogenannten Zottelkopf.

— Aus Teresies ist am 15. die zwischen Oesterreich und dem
deutschen Reich abgeschlossene Markenschuß-Konvention, mit der Unter-
schrift des Grafen Andrássy versehen, in Wien eingetroffen. Es wird
mit dieser Konvention einer Reihe berechtigter Klagen der beiden Län-
der ein Ziel gesetzt.

— Wien, 20. Aug. Wie dem Telegraphen-Korrespondenzbureau
aus Konstantinopel gemeldet wird, hätten die dortigen Botschafter
Rußlands, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in einer längeren
Besprechung mit dem Großvezier demselben den Rath ertheilt, die
Feindseligkeiten in der Herzegowina einzustellen, um die Beschwerden
der Aufständischen zu vernehmen. Die türkische Regierung sei jedoch
hierauf nicht eingegangen. Nachdem darauf der russische Botschafter
General Ignatiew eine Audienz bei dem Sultan hatte, wurde der
Großvezier zum Sultan berufen. Morgen findet eine Zusammenkunft
der Vertreter der fremden Mächte auf der russischen Botschaft statt.
Die letzten aus der Herzegowina eingegangenen Nachrichten lauteten
befriedigend. Derwisch Pascha meldet, daß die Aufregung abnehme
und daß Hoffnung auf eine Beendigung der Erhebung vorhanden sei.

— Wien, 19. Aug. (Allg. Ztg.) Oesterreich, Deutschland und
Rußland haben den Inhalt ihrer Konferenzen den Kabinetten von Lon-
don, Paris und Rom zur Kenntniß gebracht.

— Wien, 19. Aug. Die militärischen Vorkehrungen an der
türkischen Grenze erweitern sich allmählig: aus der anfangs laxeren,
dann strammer organisirten Grenzüberwachung scheint sich ein eigent-
liches Beobachtungs-corps entwickeln zu sollen, zunächst wenigstens in
Dalmatien gegen die Herzegowina, denn dorthin haben soeben wieder
zwei Infanterieregimenter (die Regimenter „König Ludwig von
Baiern“ und „Großfürst Alexis von Rußland“, beide bisher der
Wiener Garnison angehörend) Marschbereitschaftsbefehl erhalten. An
die kroatisch-bosnische Grenze ist ebenfalls, nach der Lage der neueren
Ereignisse, von Agram aus ein Infanterieregiment („Erzherzog Ernst“)
dirigirt. Es stimmt zu dem allem, daß die Verpflegungsmagazine
in Graz angewiesen sind, den Verpflegungsbedarf für eine Brigade
bereit zu halten.

— Agram, 19. Aug. Eine bosnische Deputation ist hier einge-
troffen, um Waffen und Munition zu sammeln. Die Mitglieder
derselben behaupten, daß nur ein Fünftel der nöthigen Waffenzahl
vorhanden ist. Viele Private geben ihnen Jagdgewehre. — Das hier
stationirende zweite Bataillon des Infanterie-Regiments Erzherzog
Ernst hat ebenfalls Marschordre erhalten und geht morgen Abends
nach Kostanica.

— Die in Klek angekommenen türkischen Truppen waren am 19.
noch nicht ausgeschifft. Die 2000 Mann liegen noch, wie aus Ra-
gusa gemeldet wird, vor Anker, und es heißt, daß die Ausschiffung
erst beginnen soll, wenn weitere Verstärkungen eingetroffen sind. Es
ist nicht recht abzusehen, ob es auch einer stärkeren Truppenmacht
gelingen werde, die von den Insurgenten besetzten Bergpässe oberhalb
Klek zu forciren; deren schmale Felsenspade sind überhaupt nicht zu
einer größeren Truppenentfaltung geeignet. Daß die Insurgenten die
von Klek landeinwärts gegen Mostar und Nevesinje führenden Wege
besetzt halten, scheint sicher.

Der in Semlin erscheinende Granicier stellt dem Fürsten
Melan folgende Alternative: Entweder Krieg mit den Türken oder
mit dem eigenen Volke. — Nach dem Ruski Mir würde der Fall
Trebinje's zur Vereinigung sämmtlicher unter türkischer Herrschaft
stehender Slaven gelten.

Türkei. Konstantinopel, 20. August. Ein offizielles
Regierungseommuniqué rechtfertigt das Schweigen über die Ereignisse
in der Herzegowina mit dem Mangel an wichtigen Thatsachen, es
bezeichnet die Nachrichten der europäischen Blätter als theils übertrie-
ben, theils unbegründet und konstatiert, daß, nachdem Versöhnungsver-
suche bei den Insurgenten Nevesinjes erfolglos geblieben, die bewaffnete

sehe
Er.
113
vor
preis
ngr.
Pi.
19
28
un-
be-
ich
oft
sie
von
täger
wird
lung
)
30
Zah-
tags
raum
rück-
ge-
Her-
ines
gleif-
nger
trks.
iefer
be-
uth-
Groß-
ist
offen
änige
am
dort
ben.
ten.
nur

Macht aufgebieten wurde, die die Insurgenten zerstreute; diese seien aber bald durch dalmatinische und montenegrinische Banden verstärkt worden. Die Regierung beschloß, da sie in der Herzegowina nur eine geringe Truppenzahl unterhielt und um die Insurgenten durch Erfolge über eine kleine Truppenzahl nicht zu ermutigen, den Aufstand durch große Truppeneinfaltung mit möglichst geringem Blutvergießen zu ersticken. Das Communiqué konstatirt, daß die Regierung bald 25 Bataillone (ungefähr 18,000 Mann) in der Herzegowina haben werde und daß Derwisch Pascha mittlerweile beordert wurde, die Offensivde zu ergreifen. Die Regierung werde von morgen an die Herzegowinaer Nachrichten in Bulletins veröffentlichen. Betreffs der insurrectionellen Bewegung in der Umgegend von Gradiška und Banjaluka wurden die Nachrichten übertrieben. Einige Fremden versuchten, jedoch erfolglos, einen Aufstand zu provociren. Betreffs des Schrittes der drei Kaiserreiche verlanget, daß derselbe einen vollständig freundschaftlichen Zweck verfolge. Die Mächte wünschen nemlich Erleichterungen im Verkehr mit den Insurgenten, um diese zu versichern, daß sie von den Mächten nichts zu erwarten haben und sich den Befehlen der türkischen Regierung unterwerfen müssen. Die Pforte hat hierauf noch nicht geantwortet. — Die Blätter publiziren eine offizielle Mittheilung, wonach das Gerücht, daß die Insurgenten von Montenegro und Serbien Zuzüge erhalten, unbegründet ist. — Hussein Aoni Pascha wurde zum Kriegsminister ernannt.

Frankreich. Paris, 19. August. Die Börse war heute der Schauplatz eines aufregenden Vorfalles. In Folge eines heftigen Wortwechsels feuerte der Major Courson-Müller auf einen Ingenieur in zwei kurz auf einander folgenden Angriffen sechs Revolverschüsse ab, welche den Ingenieur schwer verwundeten. Courson-Müller wurde verhaftet.

Spanien. Madrid, 20. Aug. Der Kommandant der Etabelle Ripolls ist durch einen Granatschuß getödtet worden. Das Kastell von Seo d'Urgel ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer der Belagerer ist mäßig. Zur Unterstützung von Martinez Campos ist General Estaban eingetroffen.

Madrid, 19. Aug. Ein Zug zwischen Barcelona und Zaragoza ist von Räubern angehalten worden, welche die Reisenden plünderten. Im Hafen von Barcelona ist ein Schiff in Brand gerathen; es kamen dabei mehrere Menschen um, und andere erlitten Verletzungen. — Die Fregatte „Victoria“ bombardirt Vermeo, welches fast zerstört ist. — Die Carlisten rücken vor, um den Regierungstruppen die Verbindungen abzuschneiden und den Proviant- und Munitionstransport zwischen Puycerba und Seo de Urgel zu verhindern. Sie nahmen wirklich 12 Mandproviantwagen weg. Saballs ist vor Urgel angekommen, weitere Carlistenabtheilungen sind signalisirt.

Barcelona, 18. Aug. Der spanische Dampfer „Ezpey“ wurde hier am Dienstag mit Kriegsmaterial befrachtet, welches explodirte. Fünzig Menschen kamen dabei um und der Dampfer sank.

Rußland. Petersburg, 19. Aug. Gestern Abend ist die Stadt Kiew (an der Wolga, Gouvernement Twer) durch eine große Feuersbrunst heimgesucht worden. Es sind 300 Häuser, darunter eine Kaserne, abgebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Amerika. New-York, 18. Aug. Das Schiff „Bremen“, in Fahrt von Liverpool nach San Francisco, ist an letzterem Orte mit von Mundfäule heimgesuchter, ganz hilfloser Mannschaft eingetroffen. 16 Personen waren unterwegs gestorben.

Vermischtes.

Im Monat Juni sind auf sämmtlichen Eisenbahnen Deutschlands nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Nachweisung im Ganzen 153 Personen, darunter 9 Passagiere, verunglückt. Getödtet wurden 13 Personen. Von den getödteten Reisenden kommt je eine Tödtung auf 7,992,500 beförderte Passagiere und auf 59,720 Züge. Von den verletzten Passagieren kommt je eine Verletzung auf 2,283,571 Reisende und 17,063 Züge. Es kamen 24 Entgleisungen und 11 Zusammenstöße fahrender Züge vor. Im Durchschnitt hat bei 13,271 Zügen eine Entgleisung, bei 119,439 Zügen ein Zusammenstoß stattgefunden. Die meisten Entgleisungen und Zusammenstöße kamen bei der Hannoverischen Staatsbahn, Ostbahn und Württembergischen Bahn vor.

— **Mühlhausen,** im August. Die „N. M. Z.“ erzählt folgendes Beispiel von Zerstretheit, das am 13. d. zwei Frauen gaben, die auf dem Gänsemarkt ihre Einkäufe machten. Ohne sich gegenseitig zu kennen, ließen sich die Frauen in ein lebhaftes Gespräch mit einander ein. Die eine derselben hatte bereits eingekauft und sie fand für gut, den schwer beladenen Armkorb auf den Boden zu stellen, um sich die Arme zum Gestikuliren frei zu halten, auch die andere, deren Korb noch leer war, folgte diesem Beispiel. Die Konversation spann sich dann so lange fort, bis die Frau, welche noch nicht eingekauft hatte, für nöthig fand, ihr Geschäft zu

besorgen. In der Zerstretheit griff sie nach dem vollen Korb, entfernte sich damit und überließ der Zurückbleibenden den leeren. Letztere, noch mehr zerstreut, bemerkte die Verwechslung nicht und setzte die Unterhaltung mit andern Frauen fort. Als sie endlich nach dem Korb griff, um ihn nach Hause zu tragen, fand sie, daß es der leere Korb sei, der ihr nicht angehörte. Umsonst suchte sie nach ihrem Eigenthum und nach der Frau, welche es davon getragen hatte. Niemand wußte ihr darüber Auskunft zu geben. Zum Schaden gesellte sich dann der Spott und ein gutmeinender Nachbar gab ihr den Rath, ihrem Korb künftig eine Schelle anzuhängen, damit er nicht unbemerkt davon laufen könne.

Niemand steht höher in der Gunst der Gastwirthe in den großen Bädern als die Russen. Sie machen große Ansprüche, brausen auf, aber zahlen gut und haben dadurch die Engländer, die ebenso anspruchsvoll sind, aber geizen, aus dem Felde geschlagen. Ein Gastgeber im Ostende erzählt folgendes: Eines Tags kehrte ein russischer Graf in meinem Gasthof ein, als ich nicht dabei war. Bei meiner Heimkehr finde ich meine Frau in größter Aufregung. Geh' doch, sagte sie, hinein zu dem Russen, er prügelt alle Kellner und ist fürchtbar zornig, weil ihm Niemand die Stiefeln ausziehen will. — Ich ging zu dem Grafen hinein, stellte mich ihm vor und fragte: was wünschen Sie? — Herr, sagte er, ich werde Ihnen dankbar sein, wenn Sie mir die Stiefeln ausziehen! — Warten Sie nur zwei Minuten, antwortete ich, ich habe einen Befehl zu geben. — Ich ziehe meinen Frack an, meine perglaunen Handschuhe, weiße Weste, schwarzen Hosen, gehe zurück und sage: Nur in Gala kann der Eigenthümer des Gasthofes Ihnen die Stiefel ausziehen — und eins, zwei, drei waren sie ausgezogen. Der Graf erhob sich und verneigte sich und dankte höflich. In drei Wochen verlangte er seine Rechnung. Ich schrieb sie und setzte extra darauf: Der Eigenthümer in Frack und perglaunen Handschuhen dem Herrn Grafen die Stiefel ausgezogen 100 Franks. — Er zog seine Augenbrauen etwas zusammen, als er das las, sagte aber kein Wort und bezahlte die Rechnung vollständig. Aber er verlangte nie wieder, daß ich ihm als Stiefelzieher diene. Drei Jahre lang kam er regelmäßig wieder und immer sagte er: Monsieur, Sie sind ein ganzer Mann!

(Der Distanz-Velocipedist) Herr E. Nairn, der am 19. 4 Uhr früh seine Wettfahrt von Wien nach Paris antrat, unternahm am 18. in der Prater-Hauptallee eine kurze Uebungsfahrt, zu welcher sich zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten. Man bewunderte allgemein die außerordentliche Schnelligkeit und Sicherheit, mit welcher der Engländer sein leichtes Behältnis leitete. Hr. Nairn, der die Fahrt im Reifelostüme machte, trieb sein Instrument durch bemerkbare Bewegungen der Füße zu immer größerer Geschwindigkeit an und hatte die Strecke bis zum ersten Rondeau und retour in wenigen Minuten zurückgelegt. Er sigt mit vollendeter Eleganz auf seinem Fahrzeuge, das er ausschließlich mit den Füßen bewegt und lenkt, so daß er über seine Arme ganz unbehindert verrücken kann. Mitten im schnellsten Lauf macht der Engländer Toilette. Er steckt die Hände in die Taschen, zieht sein Sacktuch und hält Mahlzeit auf dem preisgeschwind sich bewegenden Velocipede, welches heute ein stinker Einspänner vergebens einzuholen sich bemühte. Alle diejenigen, welche dieser Probefahrt bewohnten, gaben ihrer Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß dem neuesten Distanzfahrer sein Unternehmen gelingen werde. Freilich, so rasch und so angenehm wie in der Hauptallee wird sich auf frischbeschotterten Landstraßen nicht fahren.

Ein eigenthümliches Vergnügen. Am vergangenen Sonntage verbreitete sich in Vincennes das Gerücht, daß man einen jungen Menschen im Gehölz aufgehängt gesehen, dessen Leichnam von einem großen Hunde bemacht werde. Während ein Theil der Spaziergänger sich entsetzt schleunigst entfernte, eilten Andere an die bezeichnete Stelle. In der That erblickt man den Körper eines jungen Mannes, der an dem Hauptzweige einer Eiche hing. Einer der Parkwärter näherte sich demselben, um den Strick zu durchschneiden. Wie fuhr er aber zurück, als der Hängende ihm einen Fußtritt versetzte, während der Hund ihn gleichzeitig in's Bein biß. Als er zurückgesprungen war, blieb der Erhängte wieder unbeweglich. Einer der Zuschauer erklärte diese Erscheinung für eine unwillkürliche Muskelzusammenziehung. Bei einer neuen menschenfreundlichen Annäherungsversuche erntete der Wärter einen neuen Fußtritt als Lohn und vernahm zugleich ein deutliches Lachen über seinem Kopfe — es war der Erhängte, der lachte! Da merkte man den Betrug. Das Band um den Hals war nur zum Schein umgelegt und that ihm kein Weh, da ein zweiter Strick unter den Armen die Last des Körpers trug. So hatte er mit großer Geduld eine Stunde lang gehangen, um — den Spaziergängern einen kleinen Schrecken einzujagen. Zur Erholung von dieser Anstrengung des Hängens ließ man den sonderbaren Schwärmer einige Tage sitzen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Dellslüger.